



„Mehr als einen gut sitzender Verband“

Interview mit der Hausärztin Kathrin Fitzler. Sie berichtet, wie sie von den Wundmanagement-Kursen des ICW e. V. profitiert.

ICW: Frau Fitzler, Sie sind Hausärztin im hessischen Langenselbold. Was hat Sie als Ärztin bewogen, Wundmanagementkurse der ICW zu belegen? Wundmanagement ist doch oft Sache der Pflegekräfte.

Fitzler: Für Wundpatienten sind die Hausarztpraxen oft die erste Anlaufstelle. Und tatsächlich haben erfahrenen Pflegefachkräfte und Homecareunternehmen deutlich mehr Ahnung von der Wundversorgung als wir Ärzte. Für mich war das riesige Angebot der verschiedenen Wundaufgaben wie ein undurchschaubarer Dschungel. Das hat mich gewirmt und mich veranlasst, den ersten Kurs zum Wundexperten bei der ICW zu belegen. Ich habe ihn 2009 mit einer MFA gemeinsam gemacht, damit wir den gleichen Sachstand haben. Und das hat auch gut geklappt. Im Jahr 2014 haben ich dann noch den Kurs für Ärzte drauf gesetzt.

ICW: Was haben Sie erlernt?

Fitzler: Der erste Kurs zusammen mit vielen Pflegekräften hat sehr viel gebracht. Wir Ärzte konnten lernen, was in unserem Studium eigentlich vernachlässigt wurde, und zwar direkt und viel näher am Wundpatienten zu arbeiten. Da ist bei mir eine neue Nähe zur Pflege gewachsen, wovon ich sehr profitiere. Im Übrigen war auch die Warenkunde für mich wesentlich. So wurde der total unübersichtliche Markt der Verbandsmaterialien für mich durchschaubarer. Seit dem zweiten Kurs, dem für Ärzte, arbeite ich viel mehr mit ande-

ren Kollegen zusammen. Das Networking wurde in dem Kurs gut vermittelt.

ICW: Inwiefern ist solche Netzwerkarbeit für Wundpatienten wichtig?

Fitzler: Die Patienten brauchen vom Arzt mehr als einen gut sitzenden Verband. Er muss wissen: Welche Kollegen muss ich mit ins Boot holen etwa für eine gute Überleitung eines Patienten ins Krankenhaus und wieder hinaus? Denn es geht ja auch viel Geld verloren, wenn die Patienten zunächst im Krankenhaus gut versorgt wurden und es dann im ambulanten Sektor hapert. Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit orthopädischen Schuhmachern und Orthopädietechnikern hilft den Patienten direkt.

ICW: Wie hat sich durch die ICW Kurse Ihr Praxisalltag verändert?

Fitzler: Einige Kontakte und Netzwerke bestanden auch schon vor den ICW-Kursen. So hatte ich gemeinsam mit zwei Pflegekräften bereits das Wundzentrum in Langenselbold gegründet. Durch die Kurse hat sich der Kontakt intensiviert. In meinem Kurs waren auch viele Gefäßchirurgen. Da gab und gibt es einen sehr interessanten Austausch – auch was die Nöte der anderen angeht.

Wir Niedergelassenen haben zum Beispiel nur vage Vorstellungen von dem DRG-Abrechnungssystem der Kliniken. So dient es einer Klinik direkt, wenn Patienten mit chronischen Wunden zeitig aus der stationären in eine ambulante Versorgung übergeleitet werden können. Das Etablieren eines Entlassmanagements hilft also nicht nur dem Patienten, sondern sorgt auch für Einsparungen an den Schnittstellen zwischen den beiden Versorgungsebenen. So wächst das gegenseitige Verständnis.

Außerdem werden in den Kursen auch Krankheitsbilder besprochen, die man sonst nur selten sieht. Jetzt stellen wir fest: So selten sind sie gar nicht! Viele Patienten, die mit ihrem Problem schon durch viele Praxen getingelt sind, kommen jetzt zu uns. Unser Know How hat sich offenbar herumgesprochen. Wenn man sich also intensiver mit bestimmten Dingen befasst, dann kommen sie eben auch vor.

ICW: Bei allem zusätzlichen Know How – ein Geschäft ist die Wundversorgung nicht.

Fitzler: Allerdings nicht! Wenn man bedenkt, dass man seine MFAs ausbilden muss und überwachen, dann sind die knapp 8 Euro, die wir für einen MFA-Hausbesuch bekommen, ein betriebswirtschaftlicher Totalschaden. Da muss sich vor allem für Praxen mit einem Versorgungsschwerpunkt für Patienten mit chronischen Wunden perspektivisch dringend etwas ändern!

ICW: Wenn Sie für den Kurs verantwortlich wären – wie würden Sie ihn aufziehen?

Fitzler: Ich glaube, ich würde ihn modular aufbauen. So könnte man manche Kursteile gemeinsam mit den Pflegekräften besuchen, andere wären besser berufsgruppenspezifisch getrennt. Das wäre praktisch für alle Beteiligten. Denn sie setzen verschiedene Schwerpunkte. So müssen die Pflegekräfte und MFAs lernen und üben, wie man einen Kompressionsverband wickelt. Ich muss das zwar auch, aber in erster Linie um zu kontrollieren, ob er so richtig gewickelt wurde. Vielleicht könnte man die Teilnehmer bitten, einen Problemfall aus ihrem Alltag mitzubringen, an dem dann gelernt werden kann. Zum Beispiel eine Wunde

an schwierigen anatomischen Stellen. Es wäre doch interessant, zu erfahren, wie die Könner das machen!

**Das Interview führte
Herr Christian Beneker, Bremen**

| Erfolg für den ICW e. V.: Erforderliche Wundauflagen für chronische Wunden wer- den weiterhin erstattet.

Unterschriftensammlung vor dem Reichstag in Berlin übergeben/ HHVG in der Fassung des Kabinettsentwurfs beschlossen

Vor der Entscheidung über das neue Heil- und Hilfsmittelgesetz (HHVG) hat der ICW e. V. seine Unterschriften im Rahmen einer Petition zum HHVG vor dem Berliner Reichstag an einen Vertreter des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages übergeben.

Genau 3.072 Menschen haben auf der Webseite für Petitionen direkt online unterzeichnet. „Wenn man bedenkt, dass die Unterschrift auf der Homepage für Petitionen für den Einzelnen sehr aufwändig ist, sind die rund 3.000 digitalen Zeichnungen als hohe Zahl zu werten“, betont Björn Jäger, Vorstandsmitglied des ICW, der zusammen mit Vorstandsmitglied Dr. Christian Münter nach Berlin gekommen war. Neben der Direktpetition hat die ICW e. V. weitere rund 8.400 Unterschriften in Papierform gesammelt.



Bildunterschrift: Übergabe der gesammelten Unterschriften vor dem Reichstag an Herrn Dr. Roy Kühne, Berichterstatter der CDU/CSU-Fraktion im Gesundheitsausschuss (Bildmitte). Links im Bild Björn Jäger und rechts Dr. Karl-Christian Münter (Vorstand ICW e. V.).

Foto: B. Springer

Dr. Roy Kühne, Gesundheitsausschuss-Berichterstatter der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag und sein Referent Jan Hortig begrüßten Björn Jäger und Dr. Karl-Christian Münter. Sie nahmen die Unterschriften vor dem Reichstag entgegen und bedankten sich in dem Treffen für das hohe Engagement des Initiative Chronische Wunden e.V. (ICW e. V.).

Mit der Petition hat der ICW e. V. gefordert, das neue Heil- und Hilfsmittelgesetz (HHVG) in der vorliegenden Fassung (Kabinettsentwurf) zu unterstützen. Hier wird festgelegt, dass phasengerechte Wundauflagen von den Krankenkassen weiterhin erstattet werden sollen.

Vorangegangen war ein heftig umstrittener Referentenentwurf zu dem Gesetz, der im letzten Jahr nach Anhörungen von Verbänden im Bundesgesundheitsministerium und im Gesundheitsausschuss des Bundestages geändert worden war. Auch Vertreter des ICW e. V. waren bei den Anhörungen anwesend und hatten ihre Vorschläge eingebracht. In der heutigen Sitzung hat der Bundestag die geänderte Gesetzesfassung nun beschlossen.

Zum Hintergrund: In Deutschland leiden laut Kassendaten 1,1 Millionen Menschen an den vier Hauptdiagnosen chronischer Wunden, dem Diabetischen Fußulkus, Ulcus cruris venosum, arteriellen Ulzera und Dekubitus. Das HHVG nimmt in seiner vorliegenden Fassung Rücksicht auf die Belange der Patienten und sieht vor, dass die phasengerechte Wundtherapie weiterhin von den Krankenkassen bezahlt wird.

Dr. Münter nach dem Treffen in Berlin: „Nach intensiven 8 Monaten stellen wir mit Befriedigung fest, dass die gemeinsamen Aktionen der Wundbehandler dazu geführt haben, dass eine massive Einschränkung der Verordnungsfähigkeit von Wundprodukten und damit eine Einschränkung der Lebensqualität von Patienten verhindert wurde.“

Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf der Homepage des ICW.

Der Vorstand des ICW e. V.

| Bericht von den Förderprojekten des ICW e. V. aus 2015

Im Juni 2015 hatte der Vorstand der Initiative Chronische Wunden erstmals die Förderung von Projekten mit einer Ge-

samtsumme von insgesamt rund € 20.000 beschlossen.

Für insgesamt fünf Projekte wurden Fördergelder in unterschiedlichen Höhen bereitgestellt.

An dieser Ausgabe der WM möchten wir Ihnen eine kurze Zusammenfassung über den Lauf und die Ergebnisse der Projekte vorstellen. In den kommenden Ausgaben werden dann sukzessive ausführliche Berichte der Projektgruppen folgen. Folgende Projekte sollten gefördert werden, hier eine Kurzübersicht:

Die **ICW AG Elbmarsch** hatte sich vorgenommen einen Wundpass zu schaffen, aus dem bereits verwendete Materialien, bekannte Allergien, erfolgte Untersuchungen aber insbesondere auch Ansprechpartner in den verschiedenen Institutionen hervorgehen. Zudem wurde nach einer Möglichkeit gesucht, wie bereits durchgeführte Beratung und deren Evaluation nachweisbar dokumentiert werden könnte, um auch diesen Aspekt des nationalen Expertenstandards zur Pflege von Menschen mit chronischen Wunden erfüllen zu können.

Die **Uniklinik Erlangen** startete ein Projekt zur Erfassung von Lebensqualität bei chronischen Wundpatienten. Die Gruppe hatte Verlängerung für das Projekt beantragt und erhalten, d. h. dieses Projekt läuft aktuell noch. Die Messung der Lebensqualität von Patienten mit chronischen Wunden habe sich im praktischen Alltag gut etabliert. Der Einsatz spezifischer Fragebögen gibt dem Wundversorger einen Gesamteindruck der Lebensqualität des Patienten, er kann aber auch Hilfsmittel sein, um im Gespräch spezifische Probleme des Patienten aufzudecken und Lösungsansätze zu ermitteln. Die Patienten, die sich im Untersuchungszeitraum in der Erlanger Wundambulanz vorstellten, waren im Durchschnitt 74 Jahre alt, litten im Mittel seit 2,6 Jahren an einer chronischen Wunde (Ulcus cruris) unterschiedlicher Genese und waren zu 65 % Frauen. Der Fragebogen wurde an deren Angehörige, die in die Wundversorgung involviert sind, ausgeteilt und nach schriftlichem Einverständnis ausgewertet.

Die **ICW Arbeitsgruppe Bad Driburg** hatte sich vorgenommen, sich mit einem Netzwerkaufbau für Wundpatienten zu beschäftigen. Die Gruppe berichtet, dass sie sehr viel Unterstützung durch Vertreter der Krankenkassen, Chefarzten und Oberärzten, Podologen, Physiotherapeuten, Sa-

nitätshäusern und Orthopädienschuhtechnik. Alle standen uns auch an den Veranstaltungsterminen mit Rat und Tat zur Seite, da sie genauso wie wir, von dem Projekt begeistert waren. Sie bereiteten ebenfalls Vorträge vor und brachten Anschauungsmaterial zu den Workshops mit. Es hatten dann aber weit weniger Patienten an den Veranstaltungen teilgenommen als erwartet. Offenbar ist das Thema chronische Wunde noch immer ein Tabuthema und Patienten scheuen sich als solche aufzutreten.

Das Projekt **Proxystudie zum Thema Lebensqualität** von Brigitte Kalthoff und Carsten Hampel-Kalthoff ist erfolgreich gelaufen, kann jedoch aus Gründen einer vorrangigen Erstveröffentlichung in einem wissenschaftlichen Journal hier noch nicht näher beschrieben werden.

Das Projekt **LEG Club vergrößern - Lebensqualität verbessern** des LEG CLUB e. V. München ist wegen Krankheit der Projektverantwortlichen letztendlich nicht zustande gekommen.

In den nächsten Ausgabe der Wundmanagement werde wir die ausführlichen Abschlussberichte vorstellen.

Madeleine Gerber,
Geschäftsstelle ICW e. V.

Neues aus den regionalen Arbeitsgruppen

Gründungsveranstaltung der AG Osnabrück im Januar 2017

Die ICW-Arbeitsgruppe Osnabrück und Umgebung hat sich unter der Leitung von Anne Przijbajski und Ina Henne im November 2016 neu aufgestellt. Pate dieser neu formierten Gruppe ist Werner Sellmer aus dem Wundzentrum Hamburg e. V..

Zu der konstituierenden Sitzung traf sich die Gruppe am 17. Januar 2017 in einer 2,5 stündigen Abendveranstaltung im Klinikum OS GmbH in Osnabrück. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist die Förderung einer „vernetzten“ Wundversorgung, nach dem Motto: „Global denken, lokal handeln“.

Im Vorfeld der AG-Gründung hatte sich schon eine Kleingruppe im Herbst 2016 zusammengesetzt, um die Klassifikationskarte Dekubitus (Teil der so genannten BOP-Karte) zu aktualisieren.

Die Mehrheit der über 30 Personen zählenden Teilnehmerschaft waren Pflegende aus dem stationären und ambulanten Bereich. Anwesend waren außerdem Kollegen aus der Palliativpflege, der Qualitätsentwicklung, der Krankenkasse sowie Podologen.

An dem Vorstellungsabend ging es dann auch wieder um den Dekubitus – hier um die Kategorisierung. Anhand von Beispielfotos stellte Anne Przijbajski die Schwierigkeit dar, diese Kategorien exakt zu ermitteln und fehlerfrei in die Kategorien 1–4 einzuordnen.

Weiterhin stellte Björn Jäger als Vorstandsmitglied den ICW e. V. und die Aktivitäten vor. Besonders hervor hob er die Bedeutung der regionalen Arbeitsgruppen für die Schlagkraft und Kreativität des ICW e. V. als Fachgesellschaft.

Im letzten Teil des Abends stellte Werner Sellmer das HHVG vor, dort im speziellen die geplante Legaldefinition der erstattungsfähigen Verbandstoffe gemäß §31 SGB V. Er wies auf die weitreichenden Konsequenzen hin, wenn diese Gesetzesinitiative nicht im Sinne des ICW ausgehen würde. Mit Hilfe des Appell-Songs der

ICW-Gruppe Roth stellte Sellmer die Onlinepetition vor und warb für umfangreiche Beteiligung. Wenn 50.000 Stimmen erreicht werden, kann der ICW e. V. noch einmal persönlich für seine Position kämpfen.

Der Abend war aus Sicht der Veranstalter und Gäste erfolgreich, die neugegründete Arbeitsgruppe freut sich auf viele gemeinsame Aktivitäten rund um die Wunde.

Das nächste AG-Treffen wird am 18. Mai 2017 erneut in den Räumen des Klinikums stattfinden.

Ina Henne, Osnabrück

ICW e. V. Wundsiegel

Erstes Wundsiegel-ICW e. V. Zertifikat für Versorgungsmanagement an Fritz-Apotheke Berlin übergeben

Am 25. Februar 2017 fand im Martin-Luther-Krankenhaus, selbst zertifiziertes Wundzentrum, eine Rezertifizierungsfortbildung statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde das erste Wundsiegel-ICW e. V. Zertifikat für Versorgungsmanagement an die Fritz-Apotheke Berlin übergeben.

Seit 2016 bietet der ICW e. V. für Leistungserbringer in der Verbandmittelversorgung, also Apotheken, Sanitätshäuser oder Homecare-Unternehmen, die Möglichkeit, ihr Versorgungsmanagement für Menschen mit chronischen Wunden zertifizieren zu lassen.

Das Versorgungsmanagement geht dabei weit über die Vertragsleistungen der Verbandmittelversorgung hinaus. Dazu gehören neben dem strukturierten Dialog mit den Behandlungspartnern auch die Optimierung des Patientenumfeldes sowie die Maßnahmen zur Patientenedukation



Strahlende Gesichter bei der Gründungsveranstaltung. AG Pater Werner Sellmer (Mitte) mit Ina Henne (li) und Anne Przijbajski (re).

Foto: Werner Sellmer



Die rund 30köpfige Arbeitsgruppe Osnabrück 2017.

Foto: Werner Sellmer



Freude bei der Übergabe des Zertifikates an das Team der Berliner Fritz-Apotheke. V. l.: Michael Lindenbacher, Peter Emberger, Lisa Holtz, Maik Stendera.

Foto: H. Melzer

und weiteren Hilfen für eine verbesserte Therapietreue.

Die Berliner Fritz-Apotheke hat unter der fachlichen Leitung von Peter Emberger als erste Einrichtung in Deutschland den Schritt gewagt, sich dieser Aufgabe zu stellen. Dazu wurden in einem sechsmonatigen Vorbereitungsprozess die bereits entwickelten Strukturen und Kooperationen auf die Anforderungen der Zertifizierung hin überprüft und auf ein neues Niveau gebracht.

Im Audit Mitte Januar 2017 stellten Peter Emberger und seine Mitarbeiter unter Beweis, dass die von ihnen entwickelten Strukturen nachvollziehbar und im Ergebnis mit nachweisbarem Erfolg gestaltet worden waren.

Bei der Übergabe des Zertifikats betonte Maik Stendera (Vertreter der QM-Geschäftsstelle ICW e. V. Wundsiegel)

die Bedeutung des Versorgungsmanagements an der Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden.

Peter Emberger, selbst Fachtherapeut Wunde, bedankte sich bei seinem Team, das durch Frau Lisa Holtz als Wundexpertin-ICW e. V. und Herrn Micheal Lindenbacher als Verantwortlicher für die strategische Ausrichtung der Fritz-Apotheke vertreten waren.

Peter Emberger hob in seinen Dankesworten hervor, wie wichtig der Dialog durch die Hierarchien, aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Experten und Einrichtungen des Wundnetz Berlin-Brandenburg für den Erfolg in der Wundversorgung ist.

Martina Lange, QM-Geschäftsstelle ICW e. V. Wundsiegel

Wichtige Information zur Vergabe von ICW-Punkten zur Rezertifizierung beim Deutschen Wundkongress in Bremen 2017

Liebe Kongressbesucher,

falls Sie sich im Vorfeld online angemeldet haben, erhalten Sie Ihre allgemeine Teilnahmebescheinigung inklusive der Fortbildungspunkte der Registrierung beruflich Pflegenden mit Ihren Unterlagen an der Registrierung im Foyer der Halle 4. Im Falle einer Registrierung vor Ort bekommen Sie diese ab nachmittags auf Nachfrage an der Registrierung.

Diese Teilnahmebescheinigung ist jedoch nicht gültig für den Nachweis der Rezertifizierungspunkte der ICW/TÜV Zertifizierung.

Die Bescheinigung über 6 Rezertifizierungspunkte des ICW e. V. wird den Vorgaben entsprechend ausschließlich für den jeweiligen Tag ausgegeben.

► Wir bitten Sie daher, Ihre ICW-Teilnahmebescheinigung persönlich und täglich (Mittwoch und Donnerstag ab 14:30 Uhr und Freitag ab 13:00 Uhr) am Zertifizierungscounter im Foyer der Halle 4 abzuholen. Bitte halten Sie bei der Abholung Ihr Namensschild bereit.

Sollten Sie den Kongress früher verlassen, können Sie Mittwoch und Donnerstag ab 12:00 Uhr und Freitag ab 11:00 Uhr eine Bescheinigung über 3 Punkte erhalten.

Ausgabezeit und Ausgabeort (der regulären Ausgabe):

Zertifizierungscounter, Foyer der Halle 4

Mittwoch und Donnerstag jeweils von 14:30 – 19:00 Uhr

Freitag von 13:00 – 16:00 Uhr

Ida Verheyen-Cronau, Leiterin der Anerkennungs- und Zertifizierstelle ICW e.V. /PersCert TÜV



Einladung zur Mitgliederversammlung 2017

Sehr geehrte, liebe Mitglieder des Initiative Chronische Wunden e. V.,

hiermit laden wir Sie herzlich zur Mitgliederversammlung ein, die in diesem Jahr wieder im Rahmen des Deutschen Wundkongresses in Bremen stattfindet. Auch in diesem Jahr wird die Mitgliederversammlung am Ende des ersten Kongresstages abgehalten werden.

Der Vorstand hat sich bewusst dafür entschieden, die MV wieder am Abend abzuhalten, um eventuellen Zeitdruck durch Veranstaltungen, die unmittelbar nach der Mitgliederversammlung anberaumt sind, zu vermeiden. Das angegebene Ende ist somit nicht punktgenau zu verstehen.

**Mittwoch, 11. Mai 2016 Beginn 18.15 Uhr – 21.00 Uhr im Raum Focke-Wulff
des Messe-und Congresszentrums Bremen**

Als Mitglied erhalten Sie wie in den Vorjahren ermäßigte Preise für den Kongress. Falls Sie nur zur Mitgliederversammlung kommen möchten, ist die Teilnahme selbstverständlich kostenfrei.

Herzliche Grüße



Veronika Gerber

Prof. Dr. med. Knut Kröger

Tagesordnung zur Mitgliederversammlung 2017

Zur Mitgliederversammlung am 10. Mai 2017, 18.15 –21.00 Uhr im Raum Focke-Wulff des Messe- und Congresszentrums Bremen

1. Bericht des Vorstandes über laufende und abgeschlossene Projekte
2. Projektplanung für 2017/2018
3. Ausschreibung Förderpreis 2017
4. Stand ICW Kurse
5. Stand Wundsiegel-Zertifizierung
6. Antrag auf Satzungsänderung*
7. Bericht des Schatzmeisters
8. Bericht der Kassenprüfer
9. Entlastung des Vorstandes
10. Wahl der Kassenprüfer
11. Vorstellung des Haushaltplanes 2017
12. Verschiedenes

Wir haben auf dieser Mitgliederversammlung Zeit, da keine anschließenden Veranstaltungen anstehen.

* Antrag auf Satzungsänderung:

Die Mitgliederversammlung möge beschließen, dass der § 5 Mitgliedsbeiträge

1. Aktive Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag, der durch Beschluss der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit festgelegt wird. Der Mitgliedsbeitrag ist jährlich im September für das laufende Jahr zu entrichten.

wie folgt geändert wird:

Neufassung § 5 Punkt 1:

1. Aktive Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag, der durch Beschluss der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit festgelegt wird. Der Mitgliedsbeitrag ist jährlich im Januar für das laufende Jahr zu entrichten.

Begründung: Vereinfachung der Abläufe in der Mitgliederverwaltung.